WIRTSCHAFT REGIONAL

SIEGERLAND-OLPE-WITTGENSTEIN

12/2016

http://www.wirtschaft-regional-online.de

Röcher Pressen GmbH & Co KG:

Zukunft durch Herkunft

Seite 4

Inhalt

Röcher Pressen GmbH & Co. KG: Zukunft durch Herkunft
Seite 4

EJOT: Tag der Ausbildung mit Rekordbeteiligung
Seite 6

„Dual genial“ auf den Weg gebracht
Seite 9

„Alle reden über Industrie 4.0 - wir sind dran!“
Seite 10

Die erste allgemeine Verunsicherung
Seite 11

„Wirtschaftpolitik muss Wahlkampf-Thema werden“
Seite 12

Unser Bild entstand im Bereich der Schaltschrankmontage bei der Röcher Pressen GmbH & Co. KG in Netphen

Impressum

Wirtschaft regional ist eine Informationsschrift der heimischen Wirtschaft und erscheint alle vier Wochen als PDF-Ausgabe des Magazins „Wirtschaft regional online“.
Verantwortlich für den Inhalt:
RA Dr. Thorsten Doublet
Spandauer Straße 25
57072 Siegen
Redaktion: Helmut Hofmann M.A.
Christina B. Schmidt M.A.
Dipl.-Volkswirt Josef Wiesmann
Redaktionsanschrift:
Unternehmerschaft
Siegen-Wittgenstein
Postfach 10 10 62
57010 Siegen
Tel. : (0271) 23 04 30
Fax : (0271) 2 31 69 48
E-mail: vdsm@arbeitgeberverbaende.de
Internet: www.arbeitgeberverbaende.de

Wir gratulieren

Ralf Schmidtgen feierte bei der VETTER Krantechnik GmbH sein 45-jähriges Arbeitsjubiläum. Bereits mit 15 Jahren trat er in das mittelständische Industrieunternehmen ein, dem er bis heute als Zerspanungsmechaniker im Werk Haiger treu geblieben ist.

Christian Werner feierte bei der SIEGENIA-AUBI KG in Wilnsdorf sein 40-jähriges Arbeitsjubiläum. Er begann als Einrichter in der Vormontage und war zuletzt als Segmentbetreuer in der Vormontage tätig. Seit Anfang Oktober 2013 ist er in Altersteilzeit.

Carl Capito GmbH, Neunkirchen
Achim Menk.....25 Jahre
Rüdiger Niedhart .....25 Jahre
Winfried Schnurr.....25 Jahre

Carl Capito Heiztechnik GmbH, Neunkirchen
Eckhard Schreiber .....25 Jahre

Gebrüder Kemper GmbH + Co. KG, Olpe
Kasif Yilmaz.....25 Jahre

H. Kleinknecht & Co. GmbH, Siegen
Heike Burger .....25 Jahre

Harburg-Freudenberger Maschinenbau GmbH, Freudenberg
Peter Nöll.....25 Jahre

Keune & Lauber GmbH, Bad Berleburg
Rolf-Dieter Stand .....40 Jahre
Thomas Körner.....25 Jahre
Sabine Kuhmichel .....25 Jahre

Klemm Bohrtechnik GmbH, Drolshagen
Beate Bock .....40 Jahre

Schäfer Ausstattungs-Systeme GmbH, Neunkirchen
Hans-Joachim Wisser....25 Jahre

SMS group GmbH, Hilchenbach
Matthias Peters .....25 Jahre
Karsten Rues.....25 Jahre
Oliver Scholl.....25 Jahre
Bernd Vomhof.....25 Jahre

TecIntegral Grün GmbH, Wilnsdorf
Vartan Charouyan.....25 Jahre

Viega GmbH & Co. KG, Attendorn
Elisabeth Frenschkowski.....25 Jahre
Michael Hermes .....25 Jahre
Johannes Heuel.....25 Jahre
Jens Meinen.....25 Jahre
Detlef Mosig.....25 Jahre
Matthias Witzel .....25 Jahre
Raimund Zeise.....25 Jahre

Winter Grün Markierungstechnologie GmbH, Wilnsdorf
Carsten Worner.....25 Jahre

Digitalisierung wagen

Egal ob Apps oder vollautomatische Fertigungen – die Digitalisierung bietet kleinen und mittleren Unternehmen in Deutschland zahlreiche Möglichkeiten. Allerdings fürchten sich viele Firmen vor den hohen Kosten oder haben Sicherheitsbedenken, wie eine Metaanalyse von 46 Studien durch das Institut der deutschen Wirtschaft Köln (IW) zeigt. Die Politik muss dringend handeln.

Datenschutz und Datensicherheit spielen eine entscheidende Rolle im digitalen Wandel. Je mehr und je intensiver Prozesse, Maschinen und Menschen miteinander verbunden sind, desto eher können sie angegriffen werden. Diese Gefahr sieht die Hälfte aller mittelständischen Unternehmen, wie eine Auswertung der untersuchten Studien durch das IW Köln ergab. Laut Branchenverband Bitkom ist gut die Hälfte aller Unternehmen in Deutschland im Zeitraum 2013/2014 Opfer von IT-Kriminalität geworden – Tendenz steigend. Viele Mittelständler verfügen nicht über das notwendige Wissen und die Ressourcen, um Sicherheitsprobleme aufzudecken und sich dagegen zu schützen.

Doch nicht nur Sicherheitsfragen hemmen den digitalen Wandel: Innovationen erfordern Investitionen – und deren Nutzen ist gerade für kleinere Unternehmen schwer abzuschätzen, da die Digitalisierung der Wertschöpfungskette äußerst komplex ist.

„Die mittelständischen Unternehmen müssen wagemutiger werden, denn der digitale Wandel bietet große Chancen“, sagt IW-Expertin Vera Demary. Diese würden häufig nicht genug thematisiert – auch in den untersuchten Studien nicht. Doch auch die Politik sei gefordert: „Ohne einen schnellen und zuverlässigen Breitbandanschluss lässt sich kein Unternehmen nachhaltig digitalisieren.“ Zudem müsse die Bundesregierung dafür sorgen, dass auch Ministerien und andere öffentliche Stellen mit der Digitalisierung Schritt halten sowie deutsches Datenschutzrecht an die Vorgaben der Europäischen Datenschutz-Grundverordnung angepasst wird. □

Erfolgreiche Azubis ausgezeichnet

Die zehn Besten der Region mit Prof. Dr. Ulrich Lehner, Gregor Berghausen und Klaus Fenster.

Drei junge Damen und sieben junge Herren aus Siegen-Wittgenstein und Olpe gehören zu den erfolgreichsten Teilnehmern des diesjährigen Landeswettbewerbs in der beruflichen Bildung. In diesem Jahr richtete die IHK Düsseldorf die Festveranstaltung in der Tonhalle Düsseldorf aus. Zu den 1.000 Gästen gehörten neben den Jugendlichen auch deren Familien, Berufskollegs und Ausbildungsbetriebe.

Rund 130 verschiedene Berufe waren vertreten – vom Automobilkaufmann über den Fachinformatiker bis hin zum Zerspanungsmechaniker. Begrüßt wurden die Anwesenden vom Präsidenten der IHK Düsseldorf, Prof. Dr. Ulrich Lehner, und dem Hauptgeschäftsführer, Gregor Berghausen. Sie wiesen darauf hin, dass im Jahre 2016 landesweit lediglich 265 von 75.000 Prüfungsteilnehmern der IHK-Abschlussprüfungen ausgewählt wurden.

Die Festrede hielt Minister Garrelt Duin. Er betonte: „Mit ihren exzellenten Abschlüssen haben die Landesbesten bewiesen, dass sie die zukünftigen Leistungsträgerinnen und Leistungsträger in der Wirtschaft sind. Als hochqualifizierte, kompetente und engagierte Fachkräfte werden sie gerade im Zuge der fortschreitenden Digitalisierung händeringend gesucht“.

Kompetente Fachkräfte

IHK-Geschäftsführer Klaus Fenster, der die erfolgreichen Prüflinge nach Düsseldorf begleitete, gratulierte den Landesbesten im Namen der Industrie- und Handelskammer Siegen (IHK) und hob ihren Vorbildcharakter heraus. Diese herausragenden Leistungen seien nur möglich, wenn beide Partner im dualen Ausbildungssystem vertrauensvoll zusammenarbeiteten. Zugleich müssten die jungen Menschen mit großem Engagement bei der Sache sein, und das über die gesamte Lehrzeit hinweg. Fenster ermutigte die Preisträger, zukünftig die vor ihnen liegenden beruflichen Herausforderungen mit derselben Zielstrebigkeit anzugehen, mit der sie bereits ihre Lehre absolviert hätten. Sie hätten ihr Talent und ihre Motivation nachhaltig unter Beweis gestellt und damit die Weichen für ihre weitere berufliche Entwicklung gestellt. Aus der Region wurden folgende Nachwuchskräfte ausgezeichnet:

Marcel Benfer, Gießereiwerker, Walzen Irle GmbH, Netphen; Rebekka Benfer, Technische Systemplanerin Fachrichtung Versorgungs- und Ausrüstungstechnik, Otto Luft- und Klimatechnik GmbH & Co. KG, Bad Berleburg; Steven Flemig, Hochbaufacharbeiter, KAF Falkenhahn Bau AG, Kreuztal; Marc-Philipp Hütwohl, Brauer und Mälzer, Krombacher Brauerei Bernhard Schadeberg GmbH & Co. KG, Kreuztal; Kai Pfeifer, Hochbaufacharbeiter, KAF Falkenhahn Bau AG, Kreuztal; Tobias Rademacher, Fachkraft für Lagerlogistik, HEINRICHS GmbH & Co. KG Pressen Ziehen Stanzen, Lennestadt; Christian Schäfer, Werkzeugmechaniker, EJOT GmbH & Co. KG, Bad Berleburg; Stella Stracke, Drogistin, DM-Drogeriemarkt GmbH + Co KG, Karlsruhe; Muhanad Thatah, Gießereiwerker, Walter Wagener GmbH, Lennestadt; Laura Jasmin Traut, Fachlageristin, DEKRA Akademie-GmbH, Siegen. □

Zehn Sieger aus der Region

Einblick in die Werkshalle: Das Unternehmen fertigt einen Großteil der Bauteile für die Produktion selbst. Wartung, Service und Umbauten für Eigen- und Fremdfabrikate gehören zum Serviceportfolio.

Röcher Pressen GmbH & Co KG

Zukunft durch Herkunft

Am Rande des Dreis-Tiefenbacher Industriegebietes in unmittelbarer Nähe zur Sieg liegt das Betriebsgelände der Röcher GmbH & Co. KG. Unscheinbar – aber nur auf den ersten Blick. Das Unternehmen, das in diesem Jahr sein 70jähriges Bestehen feiert, überrascht bei der Begehung mit einem von der Straße aus nahezu unsichtbaren großen Anbau. Ebenso überraschend ist, welche umfassende Kompetenz sich hinter der unscheinbaren Fassade verbirgt und welche Entwicklung der in Familienbesitz befindliche Betrieb über die letzten Jahre genommen hat. 1946 durch Emil und Karl Röcher senior in Eisern gegründet, lag der Schwerpunkt des Familienunternehmens zunächst auf der Fertigung von Drehteilen für ortsansässige Industrieunternehmen. In den darauf folgenden Jahrzehnten erweiterte sich das Portfolio um Frästeile, Schweißkonstruktionen und Montagetätigkeiten. Heute entwickelt und fertigt die Röcher GmbH im Kernsegment hydraulische Pressen. Das Unternehmen plant und fertigt mit einer personell gut besetzten Konstruktionsabteilung zudem auch Sondermaschinen für die Umformtechnik und Automobilzulieferindustrie.

Mit der typischen Siegerländer Bescheidenheit präsentiert Heiko Röcher das erfolgreiche Unternehmen: „In den letzten fünf bis sechs Jahren sind wir gesund gewachsen, wir setzen bei unserer Entwicklung primär auf langfristige Trends.“

Im wirtschaftlich schwierigen Jahr 2000 wurden Dipl.-Ing. Hans-Friedrich Lingemann und Dipl.-Ing. Heiko Röcher Gesellschafter und Geschäftsführer des Unternehmens. Unter ihrer gemeinsamen Leitung hat sich das Unternehmen eine sehr stabile Position im Markt erarbeitet. Die Mitarbeiterzahl ist von gut 20 auf rund 50 Mitarbeiter in 2016 gestiegen. Aktuell beschäftigt der Betrieb zudem drei Auszubildende.

Umfassendes Know-How

„Wir zeichnen uns durch ein umfassendes Know-How, Flexibilität und eine hohe Fertigungstiefe aus“, erläutert der Geschäftsführer, der auf Netzwerke in der Region setzt. In enger Kooperation mit der Asdorf-Maschinen GmbH aus Freudenberg fängt der Betrieb beispielsweise Produktions-

spitzen auf, auch Innovationen entstehen aus dem gebündelten Know-How über Hydraulik und Maschinen einerseits und Software andererseits. Auch in anderen Bereichen setzt Röcher auf Netzwerke, „wir profitieren häufig von Empfehlungen, die Unternehmer wissen, dass sie bei uns als Mittelständler auf individuelle Unterstützung setzen können.“ Gleichzeitig begegne man sich auf Augenhöhe, Prozess- oder Produktinnovationen entstehen im Verbund und werden von den Beteiligten gemeinsam genutzt und geschützt. „Das läuft bei Großkonzernen anders“, so der 44jährige.

Hohe Fertigungstiefe

Die durchschnittliche Fertigungszeit für eine Presse liegt zwischen vier bis 18 Monaten. Aufgrund der hohen Fertigungstiefe wird der Großteil der Bauteile inklusive der zugehörigen Software im Haus entwickelt und gefertigt. Der momentan größte Auftrag ist eine Presse für die Stahlindustrie in Luxemburg, deren größter Einzelzylinder ein Pressvolumen von ca. 3.000t leistet.

Besonderen Wert legt das Unternehmen zudem auf Service und Wartung für Eigen- und Fremdfabrikate. Neben fälligen UVV- und Sicherheitsprüfungen gehören unter anderem auch Umbauten, Modernisierungen, Retrofit und Steuerungen zum Serviceportfolio des Mittelständlers. „Obwohl es Röcher schon seit 70 Jahren gibt, ist das Unternehmen und unser Portfolio häufig unbekannt in der Region.“, kommentiert Heiko Röcher.

Direkten Mitbewerb für den Pressenhersteller gibt es im Siegerland nicht, in NRW und bundesweit dagegen schon.

„Als eine künftige Herausforderung betrachten wir es, unseren Vertrieb zu professionalisieren und auch internationale Märkte zu erschließen“ meint der Geschäftsführer.

Zukunftsthemen sind für den Familienunternehmer darüber hinaus energieeffiziente Antriebe ebenso wie die fortschreitende Prozessorientierung und Automation in der Presstechnik.

Auch die Anforderungen an Steuerungstechnik und Vernetzung steigen. Aufgrund der stets langfristig orientierten Planung und der strategischen Investitionen sieht sich das Unternehmen für die Herausforderungen der Digitalisierung und Industrie 4.0 gut aufgestellt. Als KMU müsse man sich jedoch immer häufiger auch den Organisationsstrukturen der Konzerne unterordnen: „Ein Vertragsentwurf von mehr als 70 Seiten ist heute keine Seltenheit mehr.“, berichtet Röcher aus der täglichen Betriebspraxis.

Solide in die Zukunft

Insgesamt habe sich die Strategie der Konsolidierung über die letzten Jahre bezahlt gemacht. Das Unternehmen sei in verschiedenen Märkten aktiv und daher von den momentanen Schwankungen im Stahlsektor weitestgehend unabhängig. Auch weiterhin blickt der Pressenhersteller optimistisch in die Zukunft: „Wir sind gut aufgestellt und haben einige neue Produkte, sowie Prozesse gemeinsam auf den Markt gebracht, die wir in den nächsten Jahren weiter etablieren wollen.“ □

Im Bild die erste gelieferte Röcher Presse.

Im Bild von links nach rechts die Generationen des Familienbetriebes: Gerhard Röcher, Karl Röcher, Werner Röcher, Hans-Friedrich Lingemann und Heiko Röcher.

Tag der Ausbildung mit Rekordbeteiligung

Rekordbeteiligung beim 3. Tag der Ausbildung bei EJOT: Über 300 Schülerinnen und Schüler, Eltern und Lehrer folgten der Einladung zum Produktionsstandort Herrenwiese in Bad Berleburg. Aufgebaut wie eine Messe, wurde für jeden der zehn Ausbildungsberufe ein eigener Stand organisiert, wo Auszubildende und Ausbilder Interessantes und Wissenswertes für die jungen Gäste vorbereitet hatten. Ziel war es, die Ausbildung in einem modernen Industriebetrieb möglichst transparent und praxisnah zu präsentieren. Informiert wurde darüber hinaus über die Themen Bewerbung und Praktikum, das Gesundheitsmanagement bei EJOT oder das EJOT Team, das mit den beiden Triathleten Jonas und Marco Hoffmann vertreten war. Beide gehören zum besten deutschen Nachwuchs in dieser Sportart.

Der hohe Aufwand und Einsatz, den Vorbereitung und Durchführung der Veranstaltung bei allen Kolleginnen und Kollegen erforderten, hatte sich gelohnt. Denn nicht nur die Besucherresonanz war hervorragend, sondern auch das Feedback der Gäste: „Besser kann man das Thema Ausbildung kaum aufbereiten“, sagte Manfred Müller, Schulleiter der Realschule Bad Berleburg stellvertretend für die Kolleginnen und Kollegen der anderen Schulen. Besonders der unmittelbare Praxisbezug, der mit einem Betriebsrundgang abgerundet wurde, sei für die Schülerinnen und Schüler sehr wichtig.

Aufwand hat sich gelohnt

Über 300 Schülerinnen und Schüler kamen zum Tag der Ausbildung bei EJOT in Bad Berleburg.

Das bestätigte auch Daniel Schäfer von der Realschule Erndtebrück, der im nächsten Jahr bei EJOT eine Ausbildung zum Industriemechaniker beginnen wird. „Ich habe mich beim Tag der Ausbildung im vergangenen Jahr gut informieren können und anschließend ein Praktikum bei EJOT absolviert“, berichtet der Zehntklässler.

In seiner Begrüßung hatte EJOT Geschäftsführer Dr. Frank Dratschmidt auf den hohen Stellenwert des Themas Ausbildung bei EJOT hingewiesen: „Jungen Menschen eine hochwertige Berufsausbildung zu bieten, sie als Fachkräfte langfristig zu beschäftigen und ihnen damit eine verlässliche Zukunftsperspektive zu eröffnen, ist seit jeher wichtiger Bestandteil der Unternehmens-Philosophie der Inhaberfamilie Kocherscheidt.“

Die Wertigkeit der dualen Ausbildung stellte der Schirmherr der Veranstaltung, IHK-Hauptgeschäftsführer Klaus Gräbener, in den Mittelpunkt seines Grußwortes. Die Perspektiven für gut ausgebildete Facharbeiter seien hervorragend. Die Annahme, beruflicher Erfolg stelle sich in erster Linie über das Abitur und ein anschließendes Studium ein, sei ein fundamentaler Irrtum, betonte Gräbener. □

Ein großer Schritt

Es hat tatsächlich geklappt. Die Route 57 hat es doch noch in den vordringlichen Bedarf des neuen Bundesverkehrswegeplans geschafft. Das ist nicht nur ein gutes Signal für die Wirtschaft im Altkreis Wittgenstein, sondern auch ein Beleg dafür, was die Region alles erreichen kann, wenn die politischen Akteure mit einer Stimme sprechen und ein gemeinsames Ziel konsequent verfolgen. IHK, Arbeitgeberverbände, Unternehmen, Gewerkschaften, der Kreis Siegen-Wittgenstein und seine politischen Repräsentaten im deutschen Bundestag haben deutlich machen können, dass eine der industriestärksten Regionen in Deutschland infrastrukturell nicht abgehängt werden darf. Das ist ein großer Erfolg. Dennoch ist das eigentliche Ziel noch längst nicht erreicht. Zwar steht die Route 57 jetzt als vordringliches Projekt im Bundesverkehrswegeplan und die Mittel dafür im Bundeshaushalt zur Verfügung, aber das Planungsverfahren liegt beim Land NRW. Hier gilt es jetzt dafür zu sorgen, dass die Vorbereitungen für die Realisierung der Route 57 zügig in Angriff genommen werden. Das, was die Region in einer konzertierten Aktion auf Bundesebene erreicht hat, muss sie jetzt auch gegenüber der NRW-Landesregierung ebenso konsequent weiter verfolgen. Angesichts der bisherigen Geschlossenheit darf man zuversichtlich sein, dass auch dies gelingen wird und spätestens 2030 endlich die beiden Altkreise Siegen und Wittgenstein über eine modernen und leistungsfähigen Route 57 miteinander verbunden sind. □

Betriebe für Berufsfelderkundungen gesucht

Ab dem Frühjahr 2017 erkunden wieder rund 1.500 Achtklässler aus dem Kreis Olpe tageweise die Berufswelt. Damit ausreichend viele Plätze für die Berufsfelderkundungen gefunden und den Schülern zugänglich gemacht werden, informiert der Kreis Olpe gemeinsam mit Partnern aus Wirtschaft und Verwaltung Arbeitgeber vor Ort. Interessierte Arbeitgeber können ihre Angebote unter www.kreis-olpe.de/bfe melden.

Welt der Industrie kennenlernen

Vom präzisen Feilen eines Werkstücks bis hin zu den unterschiedlichsten Schweißtechniken – für viele Schüler ist es faszinierend zum ersten Mal einen Tag lang in die Welt der industriellen Serienproduktion einzutauchen.

Axel Schmidtgen konnte bei der VETTER Krantechnik GmbH auf ein 35-jähriges Arbeitsleben zurückblicken. Bereits mit 15 Jahren trat er in das mittelständische Unternehmen ein. Er begann seine Tätigkeit mit einer Ausbildung zum Schmelzschweißer. Heute ist er in der Rohr- und Auslegerfertigung am Standort Haiger beschäftigt.

„Wenn der Funke bei der Berufsfelderkundung überspringt, dann ist es auch kein Kunststück mehr, die Schüler für ein längeres Praktikum bei uns zu begeistern“, beschreibt Jennifer Pukall, Ausbildungsleiterin der Gustav Hensel GmbH & Co. KG, die Berufsfelderkundung vor Ort und macht deutlich: „Praxisphasen im Betrieb sind das entscheidende Instrument zur Nachwuchsgewinnung.“

Immer mehr Betriebe nutzen daher diese Möglichkeit und lassen die meist 13- bis 14-Jährigen für einen Tag in den Betrieb hineinschnuppern. „Von einem solchen Kennenlernen profitieren beide Seiten. Die Schüler erhalten einen ersten Eindruck der betrieblichen Struktur, lernen Arbeitsabläufe kennen und informieren sich über die verschiedensten Berufsbilder. Unternehmen wiederum können sich als attraktiver Arbeitgeber präsentieren“, so Laura Menke von GEDIA Gebrüder Dingerkus GmbH: „Zufriedene Praktikanten sind eine gute Visitenkarte.“

Voraussetzung für das „Schnuppern“ in der realen Berufswelt ist natürlich, dass sich möglichst viele Betriebe beteiligen. Daher motiviert Lukas Kroll von der Koordinierungsstelle des Kreises Olpe Chefs und Personalverantwortliche aus den verschiedensten Berufsfeldern: „Öffnen Sie Schülern die Türen in die Berufswelt. Bieten Sie Schülern nicht nur eine erste Perspektive, sondern machen Sie auch Werbung in eigener Sache.“

Spannender Einblick in das Berufsfeld Logistik: Ein Achtklässler erfährt mehr über die Funktionen eines Regalbedienungsgerätes.

Werbung in eigener Sache

Ein durchweg positives Fazit zogen Schüler, Lehrer und Unternehmen nach der Berufsfelderkundung im vergangenen Schuljahr: Von rund 800 Schülern, die sich an einer Umfrage beteiligt hatten, gaben knapp 80 Prozent an, dass die Einblicke durch die Berufsfelderkundungen insgesamt positiv waren. Ebenfalls deutlich: Jeder zweite Schüler wurde durch die Berufsfelderkundung motiviert, sich stärker mit seiner beruflichen Zukunft zu befassen. □

Wirtschaft im Web

Wirtschaft regional ist die druckfähige PDF-Ausgabe von Wirtschaft regional online. Auf unserer Website www.wirtschaft-regional-online.de finden Sie noch mehr interessante Berichte und Reportagen aus unserer Wirtschaftsregion. Ein Besuch lohnt sich. Für die schnelle Information bieten wir Ihnen auch unsere App Wirtschaft regional an. Sie finden Sie bei Google Play und im Apple App Store.

Serviceleistungen stärker nachgefragt

Anfang September 2016 hat die Gerdau Ouro Branco mit der SMS group einen Dreijahresvertrag über Wartungs- und Instandhaltungsleistungen an der Brammenstranggießanlage und der Trägervorprofil-/Vorblockgießanlage im Werk Ouro Branco in Brasilien unterzeichnet. Die viersträngige Trägervorprofil-/Vorblockgießanlage, die 2007 in Betrieb genommen wurde, verfügt über eine Jahresnennleistung von 1,5 Millionen Tonnen. Im Jahr 2009 nahm die Brammengießanlage zunächst

Wartungsvertrag abgeschlossen

mit nur einem Strang ihre Produktion auf, der zweite Strang, mit dem die Anlage nun über eine Nennleistung von drei Millionen Tonnen pro Jahr verfügt, ging 2012 in Betrieb.

Zu den vertraglich vereinbarten Serviceleistungen der SMS group gehören die Instandsetzung und Beschichtung der Kupferplatten beider Gießanlagen unter Nutzung der UNIGUARD™-Technologie, die dank einzigartiger Härte und Hitzebeständigkeit die Kokillenleistung deutlich verbessert. Darüber hinaus wird die SMS group für den Aus- und Einbau der Rollen in den Gießanlagen und den Austausch von Ersatzteilen sowie für Aufbereitungs- und Schweißarbeiten an den Rollen verantwortlich sein. Hierbei greift die SMS group, die bereits seit Jahrzehnten verschiedene Arten von Materialien und Know-how auf dem Gebiet der Schweißtechnik weiterentwickelt, auf ihre langjährige Erfahrung und bewährte Technologien zurück.

Im Bild: UNIGUARD™-Beschichtung (Flammspritzen) einer Kupferkokille auf einer HVOF-Maschine (Hochgeschwindigkeits-Flammspritzverfahren).

Die Instandsetzungsarbeiten werden in einer der brasilianischen Servicewerkstätten der SMS group in Vespasiano in der Nähe von Belo Horizonte durchgeführt. Diese Werkstatt verfügt über einen modernen und zuverlässigen Maschinenpark.

„Wir sind sehr stolz darauf, dass Gerdau uns diese Aufgaben anvertraut hat. Dies zeigt, dass die kontinuierlichen Investitionen in unsere Mitarbeiterschaft und unseren Maschinenpark die richtige Entscheidung waren“, so Marcellus Piedade, Leiter des Bereichs Technischer Service bei der SMS group für den brasilianischen Markt. □

Gisela Becker konnte bei der Volksbank Siegerland eG in Siegen ihr 40-jähriges Arbeitsjubiläum feiern. Die gelernte Bankkauffrau und Bankfachwirtin ist als Innenrevisorin beschäftigt.

Gerwin Quartier konnte bei der Volksbank Siegerland eG in Siegen sein 40-jähriges Arbeitsjubiläum feiern. Der gelernte Bankfachwirt ist Sachbearbeiter im Vertriebsmanagement und Marketing.

Lothar Schäfer feierte bei der Volksbank Siegerland eG in Siegen sein 40-jähriges Arbeitsjubiläum. Der gelernte Bankfachwirt ist als Kundenberater in der Filiale Netphen beschäftigt.

„Dual genial“ auf den Weg gebracht

Gerade mal Anfang zwanzig und zwei Abschlüsse in der Tasche: Den Bachelor of Science in Maschinenbau und die praktische Berufsausbildung zum Industriemechaniker, beziehungsweise zur Industriemechanikerin. Das neue duale Studium im Bereich Maschinenbau an der Universität Siegen macht diesen Doppel-Abschluss möglich. Entwickelt wurde das Angebot mit dem Titel „Dual Genial“ gemeinsam von der Universität Siegen, der IHK Siegen und dem Berufskolleg Technik des Kreises Siegen-Wittgenstein. Vertreter aller drei Institutionen haben jetzt gemeinsam einen entsprechenden Kooperationsvertrag unterzeichnet.

Kooperation vereinbart

„Unternehmen beklagen oft, dass Berufseinsteiger mit Bachelor-Abschluss zu wenig Praxiserfahrung mitbringen“, sagte IHK-Hauptgeschäftsführer Klaus Gräbener. „Genau an diesem Punkt setzt ‚Dual Genial‘ an, die wissenschaftliche Ausbildung an der Uni ist mit der betrieblichen Praxis im Unternehmen verzahnt. Damit bekommen die jungen Menschen eine Ausbildung von unschätzbarem Wert.“

Ausbildungsbetriebe, Universität und Berufskolleg würden im Rahmen von „Dual Genial“ eng miteinander kooperieren, betont der Prorektor für Studium, Lehre und Lehrerbildung der Uni Siegen, Prof. Dr. Michael Bongardt: „Studium und Ausbildung sind genau aufeinander abgestimmt. Ein innovatives Modell, das NRW-weit eine Besonderheit darstellt.“ Das sieht auch Manfred Kämpfer vom Berufskolleg Technik so: „Den jungen Menschen bietet ‚Dual Genial‘ eine tolle Chance.“ Entwickelt wurde das Konzept am Lehrstuhl für Technikdidaktik am Berufskolleg, das Team um Prof. Dr. Ralph Dreher leistet auch Hilfestellung bei offenen Fragen.

„Tolle Chance“

Wer das neue duale Studium absolviert, startet zunächst mit der praktischen Ausbildung in einem Unternehmen und am Berufskolleg. Nach einem Jahr nehmen die Teilnehmer/-innen parallel dazu das Bachelor-Studium an der Uni Siegen auf: Zwei Tage pro Woche lernen sie in ihrem jeweiligen Unternehmen, zwei Tage an der Universität und einen Tag am Berufskolleg. Zweieinhalb Jahre nach dem Start wird die Berufsausbildung mit einem vollwertigen Facharbeiterabschluss beendet. Die Studierenden nehmen dann ihr Maschinenbau-Studium in Vollzeit auf, um es nach weiteren zwei Jahren mit dem Bachelor abzuschließen. Der Kontakt zum Ausbildungsunternehmen bleibt in dieser Zeit bestehen: In den Semesterferien arbeiten die Studierenden weiterhin in ihrem jeweiligen Betrieb.

Lernen im Betrieb und an der Uni

Für die Teilnehmer/-innen eine arbeitsintensive Zeit, die sich aber lohnt – auch in finanzieller Hinsicht, wie IHK-Geschäftsführer Gräbener betont: „Während der Ausbildungszeit zahlen die Betriebe eine Ausbildungsvergütung und auch während des Vollzeitstudiums bekommen die Teilnehmer weiter Geld von ihren Unternehmen. Die kompletten viereinhalb Jahre sind damit finanziell gesichert.“ Im näheren Umkreis stünden pro Jahr etwa 120 Ausbildungsplätze für Industriemechaniker/-innen zur Verfügung.

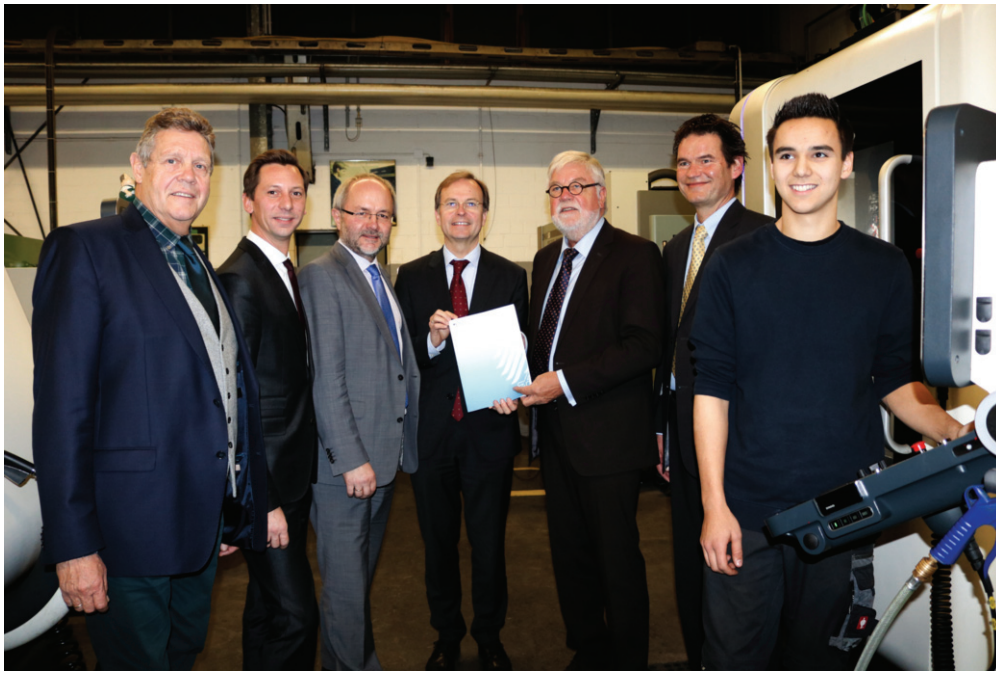
Eine kleine Gruppe von zehn Azubis ist mit Beginn des aktuellen Ausbildungsjahres bereits in das duale Studium gestartet. Aktuell absolvieren die TeilnehmerInnen ihre praktische Ausbildung in den Unternehmen, zum Wintersemester 2017/2018 werden sie dann ihr Studium an der Uni Siegen aufnehmen. In den kommenden Jahren möchten die Kooperationspartner das Programm stetig ausbauen. Es bringe allen Beteiligten einen Mehrwert, hieß es bei der Vertragsunterzeichnung: „Dafür möchten wir bei Unternehmen und den jungen Menschen werben!“ □

Unterzeichneten den Kooperationsvertrag (von links): Manfred Kämpfer (Berufskolleg Technik), Prof. Dr. Michael Bongardt (Uni Siegen) und Klaus Gräbener (IHK).

Peter Wernecke beging bei der Volksbank Siegerland eG in Siegen sein 40-jähriges Arbeitsjubiläum. Der gelernte Bankkaufmann war lange Jahre Filialleiter der Filiale Weidenau und ist dort jetzt als Kundenberater tätig.

„Alle reden über Industrie 4.0 – wir sind dran!“

Im vergangenen Monat übergab Thomas Rachel, Parlamentarischer Staatssekretär im Bundesministerium für Bildung und Forschung in Bad Berleburg, dem Geschäftsführer des Bildungszentrums Wittgenstein (BZW), Winfried Schwarz, einen Förderbescheid über mehr als 700.000 Euro zur Beschleunigung der Digitalisierung. „Die Anforderungen auf dem Arbeitsmarkt sind gestiegen, darauf müssen wir bereits in der Ausbildung reagieren“, so Rachel während der Übergabe. Nach der kürzlich erst bewilligten grundlegenden Verbesserung der Verkehrs-Infrastruktur durch die Route 57 wird mit den Fördermitteln des BMBF auch die digitale Infrastruktur geschaffen, die dazu beiträgt, die Qualität der dualen Ausbildung für die Zukunft zu sichern.



Im Bild: (v.l.n.r.) Willi Brase, Andreas Müller, Volkmar Klein, Thomas Rachel, Winfried Schwarz, Rainer Pöppel und der Auszubildende Florian Zode.

Hochwertige Ausbildung

„Fünf Jahre nach der Erweiterung des Bildungszentrums Wittgenstein können wir mit den Fördermitteln aus dem Sonderprogramm des BMBF auch künftig modernste Standards in der Ausbildung junger Menschen sicherstellen. Alle reden über Industrie 4.0 – wir sind dran!“, betont Schwarz. „Damit können wir eine hochwertige Ausbildung im dualen System auch weiterhin gewährleisten. Das kommt der regionalen Wirtschaft und Industrie zugute.“, so Rainer Pöppel, Aufsichtsratsvorsitzender des BZW. Auch das BZW beteiligt sich an den digitalen Neuanschaffungen mit rund 80.000 Euro.

Landrat Andreas Müller unterstrich die Wichtigkeit des ergänzenden Breitbandausbaus, denn „die Infrastruktur muss dem digitalen Wandel folgen.“ Bereits während der Bewerbungsphase hatten die Mitarbeiter des Vergabeservices im Kreis Siegen-Wittgenstein das BZW tatkräftig unterstützt. „Auch bei dem nun anstehenden komplexen Vergabeverfahren in ganz Europa können die Mitarbeiter des BZW auf die Unterstützung des Vergabeservices zählen“, bekräftigte Müller.

Die eingeworbenen Gelder werden dazu genutzt, einige hochmoderne CNC-Dreh- und Fräsmaschinen zu erwerben, sowie eine moderne Wasserstrahlschneidanlage. Die Schulungsräume werden mit interaktiven Whiteboards und neuen Computern ausgestattet. □

Junge Flüchtlinge qualifiziert

Das Berufsbildungszentrum (bbz) der IHK Siegen feierte im vergangenen Monat den erfolgreichen Abschluss des Projekts „Junge Flüchtlinge metalltechnisch qualifizieren“. Unter dem Motto „Integration über Arbeit“ haben seit April letzten Jahres 41 junge Flüchtlinge an dem vom Land NRW (aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds) und der IHK Siegen geförderten Projekt teilgenommen. Neben den praktischen Fertigkeiten kam es auch auf allgemeine Kompetenzen, wie Zuverlässigkeit, Lernbereitschaft und Geschick an. Wer Interesse an technisch-gewerblichen Berufen und besondere Fähigkeiten zeigte, hatte die Möglichkeit zusätzlich eine vertiefende Qualifizierung in der Schweiß- oder Drehtechnik zu absolvieren.

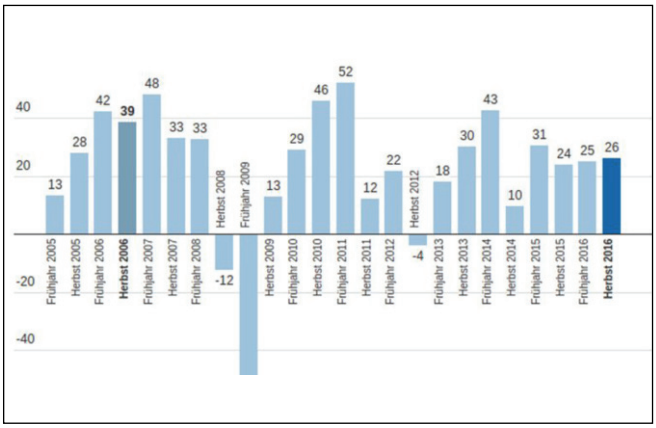
Ergänzend zur praktischen Qualifizierung wurde das Projekt „Wissen erwerben – Voraussetzungen schaffen“, finanziert von der Grohe Treuhand Stiftung, in die metalltechnische Qualifizierung integriert. Ehrenamtliche Dozenten und eine von der Volkshochschule Siegen-Wittgenstein kostenlos bereitgestellte Deutschlehrerin haben die Teilnehmenden in Mathe, Deutsch sowie Wirtschafts- und Sozialkunde unterrichtet, um sie auch auf die schulischen Anforderungen einer dualen Ausbildung vorzubereiten. □

Die nächste allgemeine Verunsicherung

Erst das Brexit-Votum im Vereinigten Königreich, dann Donald Trumps Wahlsieg in den USA – die globale Verunsicherung steigt. Das wirkt sich auf die deutsche Konjunktur aus: Das Institut der deutschen Wirtschaft Köln (IW) rechnet für 2017 nur mit einem Plus von gut einem Prozent. Das untermauert auch die IW-Konjunkturumfrage unter rund 2.900 Unternehmen in Deutschland.

Knapp 39 Prozent der vom IW Köln befragten Firmen gehen von einer steigenden Produktion im kommenden Jahr aus, nur knapp 13 Prozent erwarten einen Rückgang für ihren Betrieb – per Saldo überwiegt also der Optimismus mit 26 Prozentpunkten. Fast die Hälfte rechnet mit einer Stagnation. Damit sind die Produktionserwartungen der IW-Befragungen für 2016 und 2017 trotz der höheren Unsicherheit nahezu gleich. Besonders optimistisch sind Industriefirmen mit 43 Prozent, Dienstleister kommen nur auf 36 Prozent und das Baugewerbe sogar auf nur gut 28 Prozent.

Wie bereits im vergangenen und im laufenden Jahr treibt der private und öffentliche Konsum die deutsche Wirtschaft an. Von öffentlicher Seite sind das insbesondere die zusätzlichen Ausgaben für die Unterbringung, Versorgung und Integration von Flüchtlingen. Niedrige Kreditkosten und geringe Sparanreize wegen der Minizinsen begünstigen weiterhin den privaten Konsum. Hinzu kommt der anhaltend gute Arbeitsmarkt.



Saldo aus positiven und negativen Produktionserwartungen in Deutschland in Prozentpunkten.

Sorge bereiten den IW-Prognostikern die zunehmend protektionistischen Tendenzen in vielen Ländern, vor allem die Aussagen des künftigen US-Präsidenten Donald Trump. Gerade für Deutschland als exportorientiertes Land wäre ein protektionistischer und isolationistischer Kurs der USA mittel- und langfristig ein Wachstumsrisiko. Gleiches gilt für den Brexit: Auch wenn die direkten Auswirkungen für die meisten EU-Mitglieder kurzfristig überschaubar bleiben dürften, gefährdet der Austritt des Vereinigten Königreichs die Stabilität der EU und das Vertrauen in die Union. Hinzu kommen die nicht abgeschlossene Staatsschuldenkrise im Süden des Euroraums, die Reformnotwendigkeiten Frankreichs und die Schwierigkeiten im italienischen Bankensystem. „Europa muss seine hausgemachten Probleme lösen“, fordert IW-Geschäftsführer Hubertus Bardt. „Wenn die USA künftig wirklich weniger berechenbar sind, muss die EU umso berechenbarer und entscheidungsfähiger werden.“ □

Hausgemachte Probleme lösen

Eine Investition in die Zukunft

Mit dem steigenden Bedarf und Einsatz des vielseitigen Werkstoffs Aluminium sind effektive und wirtschaftliche Bearbeitungstechnologien gefragt. Das Unternehmen Aluminium Konin/Impexmetal hat deshalb ein umfangreiches Investitionsprogramm auf den Weg gebracht, dessen erfolgreicher Abschluss jetzt im Rahmen einer großen Einweihungsveranstaltung am polnischen Standort gefeiert wurde. Neben dem Technologie-Partner Georg Bandanlagen – dessen leistungsstarke Querteilanlage zur Verarbeitung von Coils aus dünnem weichem Aluminium die Produktion von Verpackungsanwendungen erweitert – waren alle Lieferanten eingeladen, deren Maschinen Bestandteil der Neuinvestitionen sind. Das Aluminium Konin/Impexmetal auf Hightech von Georg setzt, ist kein Novum. Bereits seit 2005 ist eine ähnliche Querteilanlage der Experten für fortschrittliche Aluminium-Linien im Einsatz. Anfang Oktober 2016 nahm die neue Querteilanlage ihre effiziente Produktion von Aluminiumtafeln auf. Sie ermöglicht die Verarbeitung von Bandbreiten zwischen 600 und 1.250 mm bei einer maximalen Geschwindigkeit von 100 m/min. □

Jan Wozniak (links), Mitglied der Geschäftsleitung Aluminium Konin/Impexmetal, und Axel Sturm (rechts), Leiter Verkauf Georg Bandanlagen, bei der Inbetriebnahme.

„Wirtschaftspolitik muss Wahlkampf-Thema werden“

Die nordrhein-westfälischen Unternehmer haben die Parteien im Land aufgefordert, die Wirtschaftspolitik zu einem zentralen Thema des Landtagswahlkampfs 2017 zu machen. Bei der Vorlage eines Gutachtens des Instituts der deutschen Wirtschaft (IW Köln) zum Wirtschaftsstandort NRW betonte dies der Präsident der Landesvereinigung der Unternehmensverbände Nordrhein-Westfalen (unternehmer nrw), Arndt G. Kirchhoff, im vergangenen Monat in Düsseldorf. Angesichts der ernüchternden Ergebnisse sei eine breite landespolitische Debatte über die Zukunftsfähigkeit des Wirtschaftsstandorts dringend erforderlich. Das IW-Gutachten zeichne eine fatale

NRW-Unternehmensverbände sehen massiven Handlungsdruck für die NRW-Wirtschaftspolitik. Präsident Kirchhoff: „Wirtschaftspolitik muss ein zentrales Wahlkampf-Thema werden“.

Seit Jahren eine schwache Dynamik

aktuelle Entwicklung mit einer seit Jahren schwachen wirtschaftlichen Dynamik, der höchsten Arbeitslosigkeit aller westdeutschen Flächenländer, einer unterdurchschnittlichen Bildungs-Performance und dem bundesweit höchsten Schuldenberg. „Die NRW-Wirtschaftspolitik steht unter einem massiven Handlungsdruck“, betonte Kirchhoff. Es gehe um nichts weniger als die Frage, ob NRW langfristig Industrieland bleiben oder lieber Industriemuseum werden wolle. „Unser Land hat es selbst in der Hand, dies ist eine eindeutige Erkenntnis aus dem IW-Gutachten“, erklärte Kirchhoff.

Nach Worten des NRW-Unternehmerpräsidenten fehle in der Landespolitik die Zielvorgabe, Nordrhein-Westfalen mittelfristig wieder zum Top-Standort für Investitionen und Innovationen in Deutschland zu entwickeln. Stattdessen werde das 2,1-Prozent-Halbjahreswachstum für NRW von der Landesregierung schöngeredet, zumal die Dynamik weiterhin unter dem Bundesschnitt (2,3 Prozent) zurückbliebe. Die Fünf-Jahres-Bilanz (2010 bis 2015) weise NRW auf Platz 13 aus, 5 Prozentpunkte unter dem Bundesschnitt und elf Prozentpunkte hinter Spitzenreiter Baden-Württemberg. Zudem entwickle sich die Industrieproduktion weiterhin rückläufig. Beides seien deutliche Warnsignale für eine nachlassende Wettbewerbsfähigkeit unseres Wirtschaftsstandortes.

Industrieproduktion rückläufig

Noch habe NRW geschlossene Wertschöpfungsketten, doch manche Glieder seien inzwischen extrem geschwächt. Würden sie herausbrechen, würde dies für das Land den Verlust einer seiner größten Stärken bedeuten. Hier müsse gegengesteuert werden – unter anderem mit einem Anti-Funkloch-Programm, einer Anti-Schlagloch-Agenda, einem Gewerbesteuer-Senkungspakt und einem sofortigen Regulierungs-Stopp. Landespolitik habe auch eine bundespolitische Verantwortung. „NRW ist zu wichtig für Deutschland, als dass sich unser Land erlauben kann, dauerhaft dem Wachstumszug hinterherzulaufen. Die wiederholten Schlusslicht-Schlagzeilen können und wollen auch die Menschen in unserem Land nicht mehr hören“, sagte Kirchhoff. Nordrhein-Westfalen müsse jetzt konsequent auf Sieg spielen und nicht auf Platz setzen.

Von der nächsten Landesregierung forderte Kirchhoff deshalb, Wirtschaftspolitik endlich als Querschnittsaufgabe zu begreifen. Das Wirtschaftsministerium müsse ein echtes Wachstumsministerium werden. Landespolitik müsse einen Masterplan entwickeln, wonach alles unterstützt werde, was Wirtschaft und Arbeitsplätzen im Land nützt. Entscheidend für das Gelingen des Aufholprozesses sei eine Politik aus einem Guss. „Die Zeit für Ankündigungen und Bekenntnisse ist vorbei, jetzt ist Handeln, Machen und Tun angesagt“, erklärte Kirchhoff.

„Handeln ist jetzt angesagt“

Dazu müsse auch der erkennbare Wille der Landespolitik gehören, den Menschen im Land ein neues Grundempfinden für die Wirtschaft vorzuleben. Benötigt werde eine überzeugende Kommunikation etwa über lebenswichtige Infrastruktur-Projekte für NRW. Dabei werde die Wirtschaft helfen. Die Landespolitik müsse letztlich die klare Entscheidung treffen, ob sie Wohlstand und Arbeitsplätze auf Dauer halten wolle. „Dies ist auch eine Frage des Zusammenhalts in unserer Gesellschaft“. □